

Treffpunkt Pflanzenschutz auf der Grünen Woche

Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Behörden, Beratung, Industrie und Praxis präsentierte sich der Treffpunkt Pflanzenschutz auf der Grünen Woche 2013. Unter dem Motto »Schützt und nützt. Moderner Pflanzenschutz.« informierten die Stand-Partner über Fragen zu Landwirtschaft, Ernährung, Umwelt- und Klimaschutz sowie den Nutzen des Pflanzenschutzes. Zu den Partnern zählen neben dem Industrieverband Agrar wissenschaftliche Einrichtungen wie die Humboldt-Universität zu Berlin sowie die Universitäten Gießen und Göttingen oder das Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, die Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft, die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, der Verband der Landwirtschaftskammern, der Bundesverband der Agrargewerblichen Wirtschaft und die Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft. Was sie mit Pflanzenschutz verbinden, berichteten einige der Partner des Treffpunkts Pflanzenschutz in einem Internet-Video.

Während der Messe standen die Ansprechpartner den Besuchern des Treffpunktes Pflanzenschutz Rede und Antwort und erläuterten, warum moderner Pflanzenschutz schützt und nützt. Zahlreiche interessierte Besucher nutzten das Informationsangebot und kamen ins Gespräch mit den Experten.

Das beliebte Schädlinge-Memo-Spiel war wieder Teil des Auftritts und erfreute vor allem die kleinen Besucher. Sympathische und kompetente Begleitung erfuhren nicht nur Schulklassen, die den Treffpunkt Pflanzenschutz besuchten. Interessierte Verbraucher, Fachbesucher und Politiker wurden über den Stand geführt, die Exponate wurden erläutert, zum Ausprobieren und Mitmachen motiviert und Fragen beantwortet. In vielen Gesprächen zeigte sich das Interesse an den Themen des Auftritts; viele neue Informationen und Erkenntnisse konnte der Eine oder Andere so mitnehmen.

Quelle und Bildmaterial: IVA



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Das erste Quartal des Jahres 2013 liegt hinter uns und der Vorstand kann Ihnen,

unsere Mitgliedern, bereits jetzt gute Nachrichten vermelden: 2013 wird ein Rekordjahr bei der Durchführung von Tagungen werden, nicht nur, was die Anmeldungen zu unseren Arbeitskreisen angeht, sondern auch was die Zahl der internationalen Tagungen mit DPG-Beteiligung betrifft.

Unsere Sichtbarkeit in vielen Bereichen, die zuvor ohne uns stattgefunden haben, tragen bereits Früchte: die Geschäftsstelle verzeichnet ein neues Fördermitglied und so viele Neueintritte, wie wir sie schon lange in keinem ersten Quartal eines Jahres ohne Pflanzenschutztagung hatten. Wir sind deshalb hoffnungsvoll, auch das Jahr 2013 ohne sinkende Mitgliederzahlen erleben zu können.

Wir haben für Sie in dieser Ausgabe einen Fokus auf unser Tagungskonzept gelegt. Damit Sie es nutzen und weil Sie es durch Ihren Mitgliedsbeitrag und Ihre ehrenamtliche Hilfe erst ermöglichen.

Ihr Klaus Stenzel

In dieser Ausgabe:

Anton de Bary-Medaille an Prof. Dr. Jürgen Kranz verliehen
..... ▶ Seite 2

Alles unter Kontrolle? Siegel auf der Grünen Woche
..... ▶ Seite 4

Pflanzenschutzmittel im Haus- und Kleingarten ▶ Seite 6

Aus den Arbeitskreisen
..... ▶ Seite 7

Das Tagungskonzept der DPG
..... ▶ Seite 10

Termine der Arbeitskreise
..... ▶ Seite 12

Wir gratulieren zum Geburtstag

Zum 92.:

Dr. Hermann Körner 3.6.1921

Zum 91.:

Dr. Götz Gustav Birgel 2.5.1922

Zum 90.:

Dr. Paul Brückner 19.5.1923

Zum 89.:

Dr. Norbert Weiler 1.5.1924

Zum 88.:

Dr. Wilhelm Krüger 29.4.1925

Zum 87.:

Dr. Herbert Krczal 2.4.1926

Prof. Dr. Walter Sauthoff 9.4.1926

Prof. Dr. Heinz Schmutterer 11.4.1926

Zum 86.:

Prof. Dr. Dieter Knösel 31.5.1927

Zum 85.:

Prof. Dr. Hans Neururer 6.4.1928

Prof. Dr. Satyabrata Sarkar 22.4.1928

Dr. Wolfgang Waldhauer 18.5.1928

Prof. Dr. Karl Petzoldt 16.6.1928

Zum 80.:

Prof. Dr. August W. Steffan 23.5.1933

Prof. Dr. Hartmut Fehrmann 3.6.1933

Zum 75.:

Dr. Friedhelm Schwerdtle 7.4.1938

Dr. Karl-Fritz Lauer 11.4.1938

Dr. Ernst-August Stähler 23.5.1938

Dr. Heinrich Brammeier 25.5.1938

Dr. Marko Vulic 19.6.1938

Zum 70.:

Dr. Helmut Wilhelm 3.6.1943

Zum 65.:

Dr. Ralf-Reiner Paeschke 24.5.1948

Dr. Hans-Joachim Pelz 9.6.1948

Dr. Reinhard Albert 21.6.1948

Dr. Roland Kälberer 29.6.1948

Professor Dr. Jürgen Kranz Anton de Bary-Medaille zuerkannt



Der Vorstand der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft e.V. hat auf einstimmige Empfehlung des Kuratoriums Herrn **Prof. Dr. Jürgen Kranz** die Anton

de Bary-Medaille 2013 verliehen in Würdigung seines herausragenden wissenschaftlichen Lebenswerkes auf den Gebieten der tropischen und subtropischen Phytopathologie und der Epidemiologie von Krankheitserregern.

Die Auszeichnung, die nach dem großen Mykologen und Mitbegründer der Phytopathologie benannt ist, besteht aus einer Medaille, die den Namen Anton de Bary auf der einen und den Namen des Ausgezeichneten auf der Rückseite trägt, und einer Urkunde, die den Anlass der Verleihung kurz gefasst enthält.

Herr Prof. Dr. Kranz hat als Professor für tropische Pflanzenkrankheiten am Tropeninstitut der Universität Giessen und Leiter der Abteilung Phytopathologie und Angewandte Entomologie herausragende For-

schung geleistet. Seine Forschungsarbeiten wurden in über 200 Publikationen niedergelegt, dazu gehören Standardwerke wie ‚Diseases, pests and weeds in tropical crops‘, an dem er maßgeblich mitwirkte, und ‚Epidemics of plant diseases‘. Er erarbeitete grundlegende Erkenntnisse zu den bestimmenden Parametern der Dynamik pilzlicher Epidemien und bildete die Basis für Simulationsmodelle.

Der engagierte weltweite Kontakt zu anderen Institutionen und Ländern durch Auslandsaufenthalte, wissenschaftliche Kooperationen mit zahlreichen sehr namhaften Instituten, Tätigkeiten als Gutachter und Berater für bedeutende nationale und internationale Organisationen zeichnet den Preisträger besonders aus. Diese internationale Einbindung ermöglichte Prof. Dr. Kranz auch die DPG in interdisziplinäre und transdisziplinäre Netzwerke einzubinden. Er wurde dafür mit der Ehrenmitgliedschaft der DPG ausgezeichnet

Die Verleihung der Anton de Bary-Medaille erfolgt anlässlich des Tropicentages in Hohenheim (17.-19.09.2013) im Rahmen der DPG Session »Biotic Stresses« durch den 1. Vorsitzenden der DPG, Herrn Dr. Stenzel.

Nachruf auf Günter Martin Hoffmann

Am 6.3.2013 verstarb nach kurzer Krankheit Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Martin Hoffmann, emeritierter Professor für Phytopathologie der Technischen Universität München, im Alter von 89 Jahren.

G.M. Hoffmann wurde in Hartmannsdorf (Kreis Lauban/Schlesien) geboren und verbrachte dort Schul- und Jugendzeit. Er studierte Landwirtschaftswissenschaften an der Martin-Luther-Universität in Halle und promovierte 1953. Sein Lehrer und Mentor war Prof. Dr. Dr. h.c. Maximilian Klinkowski. Erwähnt sei auch die Unterstützung der Professoren Theodor

Roemer, Walter Hoffmann und Karl Schmalfuß. Tätig bei der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR habilitierte er sich 1958 mit einer Arbeit über Strahlenpilze (*Streptomyces* spp.) bei Kartoffeln. Wegen der für ihn und seine Familie unerträglichen politischen Verhältnisse verließ er die DDR und fand eine Beschäftigung als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz der damaligen Technischen Hochschule Hannover. Hier wurde er zum wissenschaftlichen Rat und apl. Professor für Phytopathologie und Mikrobiologie ernannt. Diese Zeit war



geprägt von Arbeiten zu Pilzkrankungen an wichtigen gärtnerischen Kulturen und der Entseuchung von Böden von wurzel- und gefäßzerstörenden Pilzen.

1972 folgte er dem Ruf als Ordinarius und C4-Universitätsprofessor an das neu zu gründende Institut für Phytopathologie der damaligen Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der Technischen Universität München.

Prof. Hoffmann hat in Weihenstephan den Ruf eines hochqualifizierten und hoch anerkannten akademischen Lehrers erworben, der sein Fachgebiet bei aller Differenziertheit in die Aspekte der modernen Landwirtschaft einzugliedern verstand. Seine konsequente Grundüberzeugung zur Untrennbarkeit von Lehre und Forschung dokumentiert sich in der Thematik seiner Lehrbücher und Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften des In- und Auslandes. Ihr Umfang, nahezu 200 Publikationen in rezensierten Zeitschriften sowie die Herausgabe von zwei Lehrbüchern (»Lehrbuch der Phytomedizin«, »Parasitäre Krankheiten und Schädlinge an landwirtschaftlichen Nutzpflanzen«), zeugen von seiner intensiven, fruchtbaren Forschungs- und Lehrtätigkeit. Über zwölf Jahre war er Herausgeber der »Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten«, heute »Journal of Plant Diseases and Plant Protection«.

Nach seiner wissenschaftlichen Überzeugung lag der Schlüssel für viele Problemlösungen bei parasitären Krankheiten in der Biologie der Erreger, in ihren physiologischen Fähigkeiten, ihrem Verhalten unter Anbaubedingungen und letztendlich in ihrer Populationsdynamik unter den Bedingungen der Kulturführung und Umwelt. Insbesondere epidemiologische Analysen gewannen an Gewicht, aus denen sich nach kurzer Zeit eine generelle Aufgabenstellung ableiten ließ, nämlich mosaikartig die Grundbausteine für ein praktikables System des Integrierten Pflanzenschutzes zu entwickeln.

Die Erfüllung des gesellschaftspolitischen Zieles eines Integrierten Pflanzenschutzes blieb in der Politik lange Zeit im Bereich theoretischer Erörterungen und Forderungen. Der bestehende ökonomische und ökologische Bedarf, den Einsatz chemischer Präparate im Sinne eines Integrierten Pflanzenschutzes unter Nutzung alternativer Maßnahmen auf das unbedingt notwendige Maß zu begrenzen, löste insbesondere unter seiner Federführung vielfältige For-

schungsaktivitäten aus. Er hat diese Idee gelebt, bereits lange bevor Begriffe der optimierten Integration von Pflanzenschutzmaßnahmen allgemein in Gesetzen und Empfehlungen verankert waren. Hierbei hat er wegweisende Integrierte Pflanzenschutzmodelle entwickelt, die bis in die heutige Zeit, der Suche nach Wegen zur weltweiten Nahrungssicherung im nationalen wie internationalen Bereich weiterhin zukunftsweisend hohen Stellenwert besitzen.

Er verstand es frühzeitig, einen völlig anderen und neuen Weg in der Erarbeitung



Integrierter Pflanzenschutzmodelle zu gehen, indem er weltweit funktionelle Bekämpfungsschwellen bzw. Prognosemodelle entwickelte und mit allem Nachdruck in die erweiterte Praxis im Sinne von Verbrauchern, Umwelt und Zielgruppe praktische Landwirtschaft zu implementieren. Die weltweit gegebene Reproduzierbarkeit der von ihm federführend entwickelten Bekämpfungskonzepte gaben seiner wissenschaftlichen Vorgehensweise recht. Mit seiner einzigartigen Vorgehensweise hat er neue Wege aufgezeigt, wie ein Wissenstransfer bis zum Entscheidungsort - dem Betrieb des interessierten Landwirtes - erfolgen kann, um Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gerecht werden zu können.

Beispiele sind die *Pseudoperonospora*-Prognose im Hopfenanbau. Der damals herkömmliche und intensive Pflanzenschutzmitteleinsatz wurde durch die terminlich exakte Prognose in dieser Kultur auf ein Minimum reduziert. In konsequenter Arbeit hat er mit seinen Mitarbeitern Entscheidungsmodelle für den Integrierten Pflanzenschutz im Weizen- und Gerstenanbau – bekannt unter den Begriffen »Weizen- sowie Gerstenmodell Bayern und erweitert IPS-Modelle Weizen und Gerste« entwickelt und das dafür notwendige Bekämpfungsschwellenkonzept und Diagnosesystem aufgebaut. Weitere Entwicklungen stellen das IPS-Modell Zuckerrübe dar, welches im überregionalen europäischen Zuckerrübenanbaubereich und den USA die Konzeption zur Bekämpfung von Zuckerrübenkrankheiten darstellt.

Bei all seinen Arbeiten hat er immer die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft gesucht, ferner mit der Chemischen Pflanzenschutzindustrie. Dies trug enorme Früchte im Rahmen der Umsetzung des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns im Sinne der Gesellschaft. Seine fundamentalen Arbeiten zur Epidemiologie und Schadensdynamik von Krankheitserregern in den weltweit wirtschaftlich bedeutenden Nutzpflanzenkulturen insbesondere in heutiger Zeit politischer Diskussionen und Gesetzgebungen im nationalen, europäischen sowie internationalen Bereich waren wegweisend. Prof. Hoffmann ist einer der Väter der optimierten Integration von Pflanzenschutzmaßnahmen und damit des »Integrierten Pflanzenschutzes«.

Für seine Verdienste um den »Integrierten Pflanzenschutz« wurde ihm das Bundesverdienstkreuz sowie die Verdienstmedaille der Bayerischen Staatsregierung verliehen. Als Ehrendoktor wurde er 1996 von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel geehrt. Im Jahre 2004 wurde ihm von der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft die Anton de Bary-Medaille in Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen verliehen. Er ist zudem Ehrenmitglied der DPG. Neben seiner Tätigkeit als Forscher und Lehrer betätigte er sich in zahllosen wissenschaftlichen Gremien als Gutachter, ebenso aber auch als Mitglied der Selbstverwaltungsorgane der TU München, so als Dekan der Fakultät und als Mitglied des Senats.

Wir verlieren in Prof. Dr. Dr. h. c. G. M. Hoffmann einen Wissenschaftler, der während seiner Tätigkeit immer das Ziel im Auge hatte, der praktischen Landwirtschaft in ihren Entscheidungen zur optimalen wirtschaftlichen und ressourcen schonenden Kulturführung zu helfen. Das kostbarste Vermächtnis von Prof. Günter Martin Hoffmann ist die Spur, die seine humanistische und fachliche Prägung in unser aller Herzen zurückgelassen hat.

Prof. Dr. Volker Zinkernagel
Institut für Phytopathologie
Technische Universität München

Prof. Dr. Joseph-Alexander Verreet
Institut für Phytopathologie
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Alles unter Kontrolle? Siegel auf der Grünen Woche



Zugegeben, »Integrierter Anbau«, wie oben auf dem Bild zu sehen, ist gerade kein »Siegel« oder »Label« im eigentlichen Sinne, auch wenn die Präsentation diesen Eindruck zu vermitteln sucht. Siegel sollen auf besondere Qualitäten hinweisen, z.B. gesundheitliche, soziale oder ökologische Eigenschaften, die über gesetzliche Mindeststandards hinausgehen, und machen einen Kriterienkatalog nachvollziehbar, nach dem sie vergeben werden. Seine Pflanzenproduktion »unter ständiger Kontrolle zu haben, ist Anspruch jedes modernen Pflanzenproduzenten und Voraussetzung für die Umsetzung guter Landwirtschaftlicher Praxis.

Siegel sollten aufgrund eines Zertifizierungsprozesses verliehen werden. Um Glaubwürdigkeit zu erhalten, sollte das Prüfverfahren (Audit) auf der Grundlage festgelegter Prinzipien oder Kriterien von unabhängigen Gutachtern durchgeführt werden. Erst dann sind sie als Instrumente zur nachvollziehbaren Produktion auf der Grundlage von Standards zu betrachten.

Manche Zertifizierungssysteme vergeben bei erfolgreichem Audit dann ein Siegel, wenn der Endverbraucher informiert werden soll. Einige Systeme sind nur für den internen Warenverkehr gedacht. Sie entfalten darin ein hohes Maß an Wirksamkeit,

ohne dem Verbraucher bekannt zu sein (z.B. GlobalGAP).

Historisch betrachtet war es die zunehmende Globalisierung und insbesondere der Verlust an Glaubwürdigkeit nach der BSE Krise, die dem internationalen Lebensmittelhandel den Anlass lieferten, selbst mehr für die Sicherheit ihrer Produkte zu sorgen und sich nicht auf die Beteuerungen von Erzeuger-Organisationen zu verlassen.

Die verwendeten Standards und Kriterien sollten transparent nach außen und praktikabel sein. Sie sollten so fair sein, dass es jedem beteiligten Partner ermöglicht ist, sie erfolgreich anzuwenden. Wird einem Partner (z. B. landwirtschaftlicher Betrieb) das kriteriengerechte Handeln nicht oder nur unzureichend ermöglicht, wird die moralische Grundnorm verletzt, dass ein Partner nicht handlungsunfähig gemacht werden darf.

Standards und Kriterien sollen jedoch auch einen tatsächlichen Fortschritt im nachhaltigen unternehmerischen Handeln festlegen und es konkretisieren. Die Schwierigkeiten bei der Standard- und Kriteriengestaltung liegen also in der Ausgewogenheit zwischen berechtigter Nachhaltigkeitsanforderung und praktisch/ökonomischer Umsetzbarkeit unter den gegebenen oft sehr unterschiedlichen Bedingungen.

Die Anforderungen von Standards gehen oft über die gesetzlichen Regelungen eines Staates hinaus. Dieses insbesondere dann, wenn ein Staat nur geringes Interesse an einer genaueren Regelung hat oder vermeintliche Regelungen bewusst unverbindlich gehalten werden oder internationale Regelungen von einem Staat nicht oder nur unzureichend umgesetzt werden. Insofern haben Standards, die der Zertifizierung dienen, einen staatenübergreifend regulativen Charakter. Sie wirken grenzübergreifend standardisierend und können die sozioökonomischen und ökologischen Gegebenheiten eines Staates beeinflussen, weil nicht der Staat der Akteur ist sondern zivilgesellschaftliche Organisationen oder Unternehmen.

Siegel wollen dazu beitragen, Produkte oder Dienstleistungen hervorzuheben und

von anderen abzugrenzen. Denn Siegel sind ein wichtiges Marktinformationsinstrument geworden: der aufmerksame Besucher der Grünen Woche findet zahlreiche von ihnen auf seinem Rundgang.

Allerdings bei weitem nicht alle: das Internet-Portal »Label-Online« (www.label-online.de) listet über 400 Labels auf, bei denen es sich um Eigenmarken, Gütezeichen, Prüfzeichen, Regionalzeichen, Test-Label oder Umweltzeichen handeln kann.

Pflanzenschutzaspekte sind nur von wenigen, die man auf der Grünen Woche findet, abgedeckt. Das prominenteste ist natürlich das **Bio-Siegel**, das durch die Erfüllung der EU-Öko-Verordnung die Mindeststandards für den ökologischen Landbau setzt. Die landwirtschaftliche Produktion gemäß des Biosiegels kommt nicht ohne Pflanzenschutz aus, verzichtet aber weitgehend auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und Dünger. Die auf den Produkten abgebildete Kontrollnummer macht das Kontrollverfahren nachvollziehbar. Das Bio-Siegel erscheint Verbrauchern glaubwürdig, auch wenn jüngste Lebensmittel-skandale an dem Image zu rütteln beginnen.



Das **QS-Prüfzeichen** ist vertreten: es kennzeichnet Fleisch und Fleischwaren, Obst, Gemüse und Kartoffeln aus konventioneller Landwirtschaft, die auf ihre Qualität geprüft worden sind.

Durch Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen soll QS dafür sorgen, dass die einzelnen Stufen der Lebensmittelkette vor Nachlässigkeiten bzw. Fehlern der vorgelagerten Stufen und ihren Folgen geschützt bleiben.

Für jede Stufe – von der Erzeugung über die Verarbeitung bis zum Handel – sieht das Konzept Standards vor. Die Standards basieren weitgehend auf den gültigen gesetzlichen Vorschriften. Das QS-System ist ein Zeichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Doch durch die enge Verbindung zwischen Zeichengeber und Zeichennehmern erscheint es nur bedingt interessensunabhängig. Durch das Benchmarking mit dem internationalen Zertifizierer GlobalGAP ist jedoch ein erheblicher Glaubwürdigkeitsschub zustande gekommen.

Als Beispiel für eine Qualitätsmarke führt »Geprüfte Qualität-Hessen« in ihren Prüfkriterien auch Pflanzenschutzaspekte auf. So müssen in der landwirtschaftlichen Produktion die Empfehlungen des integrierten Pflanzenbaus in die Praxis des Qualitätsmarkensystems umgesetzt werden. Diese Empfehlungen betreffen den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, die standortgerechte Wahl der Sorten bzw. des Saat- und Pflanzgutes, die Reduktion chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel auf ein unumgängliches Maß, Düngung unter Beachtung der Vorgaben der guten fachlichen Praxis, standortangepasste Bodenbearbeitung, bedarfsgerechte sowie wasser- und energiesparende Beregnung, und der Ausschluss von gentechnisch verändertem Saat- oder Pflanzgut in der pflanzlichen Produktion.

Die Kriterienentwicklung ebenso wie die Zeichenvergabe und die Einhaltung der Vergabekriterien erfolgt unabhängig. Die Herausgabe des Zeichens geschieht aber durch die Marketinggesellschaft Gutes aus Hessen GmbH und ist damit nicht unabhängig.

Besonderes Augenmerk bei den Siegeln lag auf der Grünen Woche unabhängig von den Pflanzenschutzaspekten auf dem EU-Gütezeichen »Geschützte geographische Angabe«. Es kennzeichnet Produkte, welche mindestens in einem Schritt der Produktionskette in einer Region produziert worden sind. Aus der regionalen Besonderheit heraus werden Marketingargumente abgeleitet und eine Verbesserung des Marktzugangs lokaler und regionaler Produzenten beabsichtigt.

Diesen weltweit zu beobachtenden Trend greift auch **GlobalGAP** auf, das seit einiger Zeit die »localGAP«-Initiative gestartet hat, um die Produktionsstandards zunächst an den lokalen Markt anzupassen und dadurch eine sukzessive Steigerung des Produktionsniveaus zu erreichen, die letztlich zum Zugang zum internationalen Markt führen kann.

Das letzte Beispiel localGAPs zeigt, dass Zertifizierungen, denen durch Siegel ein Gesicht verliehen werden, bei der Veränderung von Strukturen helfen sollen. Das bedeutet, dass in diesem Augenblick die Kunden weniger im Fokus stehen als die Produktions- und Verarbeitungsbedingungen und die Informationsprozesse entlang der Handelskette. Nichtsdestoweniger soll jeder spezielle, voranschreitende Verbesserungsprozess einer Handelskette den Kunden kommuniziert und auch beworben werden. Das führt fast unvermeidlich zu einer unüberschaubaren Flut von Siegeln und man mag das für unübersichtlich halten. Wichtig ist aber vor allem, dass die existierenden und zukünftig neu geschaffenen Siegel nach wirklichen, nachvollziehbaren und aussagefähigen Kriterien vergeben werden. Diese Kriterien müssen leicht einzusehen sein, was heute nicht der

Fall ist. Transparenz, die die Siegel für sich in Anspruch nehmen, endet sehr schnell, wenn man versucht, im Detail herauszufinden, wie und auf welcher Grundlage Zertifizierungen durchgeführt werden.

Pflanzenschutzaspekte, die in Siegeln Berücksichtigung finden, werden nur im »Biosiegel« direkt beworben: Produkte, die es tragen, wurden ohne Verwendung chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel hergestellt. Wie irritierend wirkt da das daneben aufgeführte Kriterium der Qualitätsmarke »Geprüfte Qualität-Hessen«, chemisch synthetische Pflanzenschutzmittel seien nur im »unumgänglichen Maß« zu verwenden!

Label-Online

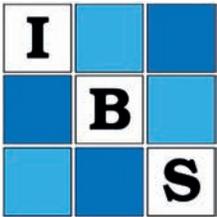
Label-online.de bietet Ihnen verlässliche Hintergrundinformationen und konkrete Bewertungen zu Produkt-, Dienstleistungs- und Managementlabeln. Derzeit ist Label-online.de mit rund 450 Labeln und unternehmensbezogenen Managementstandards das größte Label-Portal Europas.

Label-online.de legt den Fokus auf Label, die von ökologischer, sozialer oder gesundheitlicher Relevanz für Verbraucherinnen und Verbraucher sind oder generell einen Nachhaltigkeitsbezug haben. Label-online.de wird von der VERBRAUCHER INITIATIVE e. V., dem Bundesverband kritischer Verbraucherinnen und Verbraucher, betrieben. Schwerpunkte der vielfältigen Arbeit sind der ökologische, soziale und gesundheitliche Verbraucherschutz. Rund 7.000 Einzelmitglieder, 170 Organisationen und zahlreiche Spender ermöglichen die Arbeit des Bundesverbandes.

www.label-online.de



Im Portrait: unser Partner, die Arbeitsgruppe 'Landwirtschaftliches Versuchswesen' (AG LVW) der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS-DR)



Die Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS-DR) umfasst die in der Bundesrepublik Deutschland an-

sässigen Mitglieder der Internationalen Biometrischen Gesellschaft. Auch Wissenschaftlern aus anderen Ländern kann auf Antrag im Einvernehmen mit dem allgemeinen Beirat der Gesellschaft (Council) Zugehörigkeit zur Region gewährt werden.

Zweck der Gesellschaft bzw. der Region ist die Förderung der Biometrie in Forschung, Lehre und Anwendung. Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Durchführung wissenschaftlicher Kolloquien, durch die Unterstützung wissenschaftlicher Arbeitsgruppen und wissenschaftlicher Veröffentlichungen.

Die Gründung der Arbeitsgruppe »Landwirtschaftliches Versuchswesen« geht auf eine Anregung von Prof. Dr. GUSTAV A. LIENERT zurück, der 1977 anlässlich des 23. Biometrischen Kolloquiums in Nürnberg den Vorschlag machte, Diskussionsrunden, sog. »Workshops«, einzurichten, in denen anwendungsbezogene fachspezifische Probleme in kleinerem Kreise diskutiert und nach Lösungen gesucht werden sollte.

Der erste derartige Workshop fand 1977 in Nürnberg statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. HANS RUNDFELDT wurde über das Thema »Anlage und Auswertung mehrfaktorieller Feldversuche« debattiert. Auf dem 24. Kolloquium 1978 in Wuppertal wurde wiederum ein Workshop mit demselben Thema unter derselben Leitung durchgeführt. Auf dem 25. Kolloquium 1979 in Bad Nauheim lautete das Thema des Workshops »Planung mehrfaktorieller Versuche« und stand unter der Leitung des Verfassers, ebenso 1980 anlässlich des

Interregionalen Biometrischen Kolloquiums gemeinsam mit der Region Österreich-Schweiz (ROeS) in München mit dem allgemein gefassten Titel »Landwirtschaftliche Feldversuche«.

1981/1982 wurde im Beirat über die formale Zulassung von »Arbeitsgruppen« im Rahmen unserer Region diskutiert und eine entsprechende Geschäftsordnung verabschiedet. In der Folge konstituierte sich unsere Arbeitsgruppe am 8. Juli 1983 in Hohenheim und wählte zu ihrem Leiter Herrn Dr. H. FRIEDRICH UTZ.

dem Jahr 1990 wurde die Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe mit Arbeitskreisen nahe stehender wissenschaftlichen Fachgesellschaften gesucht. So veranstaltete die Deutsche Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft zusammen mit der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft (DPG) und der Gesellschaft für Informatik in der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft (GIL) 1990 in Hohenheim ein Symposium über »EDV Anwendungen und Biometrie in der Phytomedizin«, und in den Jahren danach nahmen zunehmend die Arbeitskreise der Deutschen Phytome-

dizinischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung, der Gesellschaft für Pflanzenbau, der Gesellschaft für

Pflanzenschutz und der Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften an den Veranstaltungen unserer AG teil.

www.biometrische-gesellschaft.de/arbeitsgruppen/landwirtschaftliches-versuchswesen.html

In der Folgezeit fanden mit wenigen Ausnahmen jährliche Treffen der Arbeitsgruppe zu unterschiedlichen Themen statt, teilweise während der jährlichen Biometrischen Kolloquien oder in unmittelbarem Anschluss an solche, in einigen Jahren zusätzlich dazu zur Jahresmitte eine sog. »Sommertagung« in Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Versuchsstationen, gastgebenden Pflanzenzuchtbetrieben, und der chemischen Industrie. Beginnend mit

Die nächste gemeinsame Tagung findet am **27.06.2013** in Bad Salzuflen bei der Syngenta Seeds GmbH statt.



Jahrestagung des AK »Herbologie«: 13.-14.2.2013, Bingen



Hessische Versuchsergebnisse zum Resistenzverdacht bei Tauber Trespe

Dicke, Dominik; Regierungspräsidium Gießen.

(dominik.dicke@rpgi.hessen.de)

Zum Nachweis von Herbizidresistenz bei Flughäfer (*Avena fatua* L.) in Deutschland

Augustin, Bernd; DLR Rhein Hessen-Nahe-Hunsrück, Bad Kreuznach.

(bernd.augustin@dlr.rlp.de)

Ergebnisse der Resistenzuntersuchungen der Samenproben von Windhalm und Ackerfuchsschwanz in Sachsen

Meinlschmidt, Ewa; Dietz, Michael; Landesamt für Umwelt Landwirtschaft und Geologie; Wagner, Jean; Plantalyt GmbH.

(Ewa.Meinlschmidt@smul.sachsen.de)

Aktueller Stand der Verbreitung von Herbizidresistenzen in Ackerfuchsschwanz und Windhalm in Deutschland

Petersen, Jan¹; Rosenhauer, Maria¹; Hans Raffel²; ¹FH Bingen; ²Syngenta.

(petersen@fh-bingen.de)

Auswirkungen des Resistenzmusters bei Windhalm auf die Wirksamkeit von ALS Wirkstoffen

Thiede, A.; Becker, Jörg; Dow AgroSciences.

(becker1@dow.com)

Interaktionen von Herbizidmischungen und Windhalmbiotypen auf die Wirksamkeit

Brathuhn, Arne; Aouliyaou, Sali; Petersen, Jan; FH Bingen.

(a.brathuhn@fh-bingen.de)

Clethodim als Baustein zur Bekämpfung von Ackerfuchsschwanz mit dem Leu1781-Allel

Wagner, Jean; Plantalyt GmbH; J. Heisrath, T. Ommen, J. Juister und A. Günnigmann

(jean.wagner@plantalyt.com)

Genetische Kontrolle der metabolischen Herbizidresistenz bei *Alopecurus myosuroides*

Rosenhauer, Maria¹; Felsenstein, Friedrich²; Höfer, Michael³; Petersen Jan¹; ¹FH Bingen; ²Epilogic, ³RLP Agroscope.

(m.rosenhauer@fh-bingen.de)

Chlorophyll fluorescence imaging microscreening: Eine neue Methode zur Früherkennung von Herbizidresistenz in Unkräutern

Menegat, Alexander; Kaiser, Yasmin; Gerhards, Roland; Universität Hohenheim, Fachgebiet Herbologie.

(alexander.menegat@uni-hohenheim.de)

Bundesweites Resistenzmonitoring bei Kamille gegenüber ALS-Inhibitoren – Ergebnisse aus molekulargenetischen Untersuchungen

Jaser, Bernhard¹; Ulber, Lena²; Friedrich Felsenstein¹; ¹Epilogic; ²JKI.

(bernhard.jaser@epilogic.de)

Die Verbreitung von herbizidresistenten *Chenopodium album* Biotypen

Kalfa, Antje-Viola¹; Thiel, Heike²; Varrelmann, Mark²; ¹Feinchemie Schwebda GmbH, ²Institut für Zuckerrübenforschung.

(antje.kalfa@fcsfeinchemie.com)

Clomazone erweitert die Unkrautbekämpfungsmöglichkeiten im Zuckerrübenherbizidmanagement

Bergmann, Henning; Belchim Crop Protection.

(henning.bergmann@belchim.com)

Einfluss von Unkräutern auf die Populationsdynamik des Rübensystemnematoden

Augustin, Bernd; DLR RNH.

(bernd.augustin@dlr.rlp.de)

Auswirkungen von Herbizidrückständen in Rindermist auf das Wachstum von Kulturpflanzen

Nordmeyer, Henning; JKI.

(henning.nordmeyer@jki.bund.de)

Bekämpfung von *Cyperus esculentus*

Wirth, Judith; Bohren, Christian; Agroscope ACW, Nyon, Schweiz.

(judith.wirth@acw.admin.ch)

Untersuchungen zur Entwicklung und zum Ausbreitungsverhalten einiger Kreuzkraut-Arten

Söchting, Hans-Peter; Julius Kühn-Institut, Institut für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland.

(hanspeter.soechting@jki.bund.de)

Bedeutung von Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) in der Pferdehaltung und Möglichkeiten der Bekämpfung

Oehme Susan¹; Petersen Jan¹; Augustin Bernd²; ¹FH Bingen; ²DLR RNH.

(bernd.augustin@dlr.rlp.de)

Unkrautunterdrückung durch Allelopathie?

Wirth, Judith; Tschuy, Frédéric; Agroscope ACW, Nyon.

(judith.wirth@acw.admin.ch)

Vorstellung des Projektes OPTIHERB – Eine Entscheidungshilfe zur Optimierung des Herbizideinsatzes im Wintergetreide

Brathuhn, Arne¹; Kleinhenz, Benno²; Racca, Paolo²; Wagner, Jean³; Sander, Reinhard⁴; Petersen, Jan¹; ¹FH-Bingen, ²ZEPP, ³Plantalyt, ⁴ISIP.

(petersen@fh-bingen.de)

Kontakt:
petersen@fh-bingen.de

26. Jahrestagung der PG »Krankheiten im Getreide«

28. - 29.1.2013, Braunschweig



Auftreten von Fusarium-Arten und Mykotoxinbildung in der Weizen- und Maiskultur in Abhängigkeit von der Witterung und Anbausystemfaktoren, Schleswig-Holstein, 2008-2012

Birr, Tim; Verreet, Joseph-Alexander; CAU zu Kiel.

(t.birr@phytomed.uni-kiel.de)

GIS-gestützte Darstellung der Epidemie- und Schadensdynamik von Weizenpathogenen in Schleswig-Holstein im Rahmen des IPS-Winterweizenmonitorings 1995-2012

Engel, Christian; Klink, Holger; Verreet, Joseph-Alexander; CAU zu Kiel.

(c.engel@phytomed.uni-kiel.de)

Laboruntersuchungen zur Wirkung von Getreidefungiziden in Abhängigkeit von Temperatur und Konzentration

Gerth, Sandra; Racca, Paolo; Braun, Cornelia; Kleinhenz, Benno; ZEPP, Bad Kreuznach.

(gerth@zepp.info)

Einfluss von Temperatur, Feuchte und Bodenart auf den Wassergehalt von Maisstoppeln und die Perithezienbildung von Fusarium graminearum – Das Prognosemodell FUSOPT

Jung, Jeanette; Racca, Paolo; Kleinhenz, Benno; ZEPP, Bad Kreuznach.

(jung@zepp.info)

Krankheiten in Mais – Befallsituation 2012 in Brandenburg sowie Ergebnisse der Ringversuche 2012

Kupfer, Stefania; LELF, Pflanzenschutzdienst, Frankfurt (Oder).

(stefania.kupfer@lelf.brandenburg.de)

Diagnose und Bekämpfung von Blattkrankheiten in Mais

Lohmann, Silke; Weinert, Joachim; LWK Niedersachsen, Pflanzenschutzamt.

(silke.lohmann@lwk-niedersachsen.de)

Einfluss von Blattkrankheiten und Blattverlusten auf den Ertrag von Mais

Oldenburg, Elisabeth; JKI, Braunschweig.

(elisabeth.oldenburg@jki.bund.de)

Der Einfluss verschiedener Produktionsverfahren auf die Mykotoxinbildung bei Winterweizen

Scheer, E.; Spiess-Urania Chemicals GmbH, Hamburg.

(scheer@spiess-urania.com)

Ergebnisse der Mykotoxinuntersuchungen im Erntegut in 2012 in Brandenburg

Schröder, Gerhard; LELF, Pflanzenschutzdienst Frankfurt (Oder).

(gerhard.schroeder@lelf.brandenburg.de)

Bonitur von Blattkrankheiten in Mais – Diskussion verschiedener Methoden

Erven, T.; BASF Limburgerhof.

(tobias.erven@basf.com)

Turcicum Blattdürre im Mais: Rassenbestimmung und regionales Auftreten von *Exserohilum turcicum* in Europa

Hanekamp, H.; Universität Göttingen.

(hhaneka@gwdg.de)

Diagnose und Bekämpfung von Krankheiten in Mais

Weinert, J.; Lohmann, S.; LWK Niedersachsen, Hannover.

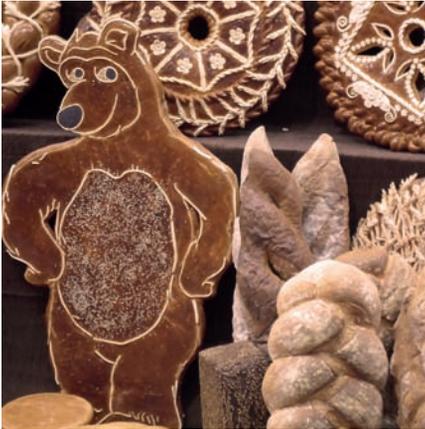
(joachim.weinert@lwk-niedersachsen.de)

Krankheiten in Mais – Befallsituation 2012 und Brandenburger Versuchsergebnisse zur Kontrolle von Blattpathogenen

Kupfer, S.; Pflanzenschutzdienst Brandenburg, Zossen.

(stefania.kupfer@lelf.brandenburg.de)





Einfluss von Blattkrankheiten und Blattverlusten auf den Ertrag von Mais

Oldenburg, E.; JKI Braunschweig.
(elisabeth.oldenburg@jki.bund.de)

Einfluss einer Fungizidapplikation im Mais auf biotischen und abiotischen Stress

Heß, M.; Fleschhut, M.; Lehrstuhl f. Phytopathologie, München.
(m.hess@lrz.tum.de)

Zusammensetzung und Bedeutung von Fusarium-Artenspektren in Winterweizenfruchtfolgen

Tillmann, M.; Universität Göttingen.
(mtillma@gwdg.de)

Auswahl und Risiko-orientierter Einsatz von Fungiziden zur Bekämpfung von Ährenfusariosen

Weinert, J.; Brandfaß, Ch.; Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Hannover.
(joachim.weinert@lwkniedersachsen.de)

Multifaktorielle Analyse des Fusarium-Komplexes an Gerste

Hofer, K.; Linkmeyer, A.; Heß, M.; Freising, Lehrstuhl f. Phytopathologie, München.
(m.hess@lrz.tum.de)

Untersuchung der Bedeutung der Saatgutinfektion durch *Ramularia collo-cygni* und neue Möglichkeiten der Bekämpfung

Heß, M.; Hausladen, H.; Weigand, S.; Lehrstuhl f. Phytopathologie, München.
(m.hess@lrz.tum.de)

Laboruntersuchungen zur Wirksamkeit von Getreidefungiziden in Abhängigkeit von Konzentration und Temperatur

Gerth, S.; ZEPP, Bad Kreuznach.
(sandra.gerth@dlr.rlp.de)

Zur Bedeutung von *Rhizoctonia* in Winterweizen: Ertragsrelevanz, Symptomatik und Konkurrenzsituation verschiedener Pathotypen im Feld

Eikenberg, I.; Universität Göttingen.
(eikenb@gwdg.de)

GIS-gestützte Darstellung der Epidemie- und Schadensdynamik von Weizenpathogenen in Schleswig-Holstein im Rahmen des IPS Winterweizenmonitorings 1995 – 2012

Engel, Ch.; Verreet, J.-A.; Universität Kiel.
(C.Engel@phytomed.uni-kiel.de)

Reduktion des Pflanzenschutzmittel-Inputs durch Anbau resistenter Weizensorten?

Rodemann, B.; JKI Braunschweig.
(Bernd.Rodemann@jki.bund.de)

Kontakt:
helmut.tischner@lfl.bayern.de

Erratum

Herr Dr. Krzysztof Wieczorek, Tulln, bittet darum, folgende Personen als Autoren des Abstracts »Heterodera schachtii changes early signaling events in Arabidopsis«, veröffentlicht in der Phytomedizin 3-2012 (urn:nbn:de:0294-pm-2012-3-2, S. 9), korrigiert zur Kenntnis zu nehmen:

Ekaterina Sidonskaya¹, Peter Schausberger², Irute Meskiene³, Krzysztof Wieczorek¹, Julia Hofmann¹

¹Department of Crop Sciences, Division of Plant Protection, University of Natural Resources and Life Sciences, Konrad Lorenz Straße 24, 3430 Tulln on the Danube, Austria

²Department of Crop Sciences, Division of Plant Protection, University of Natural Resources and Life Sciences, Peter Jordan Straße 82, 1190 Wien, Austria

³Max F. Perutz Laboratories of the University of Vienna, Dr. Bohr Gasse 9, 1030 Vienna, Austria



Das Tagungskonzept der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft: zielgruppenorientiert und gemeinnützig organisiert

Die Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen steht als eines der wesentlichsten Elemente der Zweckbestimmung des Vereins in der Satzung der DPG.

Unsere Tagungen sind zielgruppenorientiert

Allen voran sind die Tagungen der Arbeitskreise von zentraler Bedeutung für die DPG. Sie richten sich an DPG-Mitglieder und Nichtmitglieder aus allen Bereichen der Phytomedizin. Sie werden ergänzt durch Projektgruppen innerhalb der Arbeitskreise, die engere oder zeitlich befristete Themen fokussieren. Die Tagungssprache ist vorzugsweise deutsch, doch finden einige Arbeitskreise auch in englischer Sprache statt. Wir alle als DPG-Mitglieder dürfen uns glücklich schätzen, in unserem Kreis stets engagierte Kolleginnen und Kollegen zu haben, die die Organisation dieser Arbeitskreise und Projektgruppen ehrenamtlich übernehmen und durch ihre Leistung das Rückgrat der DPG formen.

Immer stärker treten neben den Arbeitskreisen aber auch interdisziplinäre Tagungen in Kooperation mit Fachorganisationen ähnlicher Ausrichtung hinzu. Ursache hierfür ist eine zunehmende Spezialisierung von Forschergruppen weltweit auf intensiv bearbeitete Einzelaspekte der Phytomedizin. Diese erfordert es, über die eigene Fachgesellschaft hinaus Verbünde zu suchen, die es erlauben, solche Themen auch dann auf die Tagungsgagenden zu bringen, wenn dafür im eigenen Land keine hinreichende Menge von Spezialisten zusammen zu bringen wären. Durch solche Tagungen bekommt die DPG zunehmend ein internationales Gesicht und wird über die Grenzen hinaus wahrgenommen. Organisiert werden die Tagungen vom Vorstand der DPG.

Während in den beiden ersten Fällen Sie als unsere Mitglieder die Zielgruppe für die Tagungen bilden, unterstützt die DPG zudem auch Tagungen, von denen eine große Bedeutung für die Forschung, Beratung und Praxis der Phytomedizin in Deutschland ausgeht oder ausgehen könnte, oder von denen eine ideell zu unterstützende entwick-

lungspolitische Wirkung ausgeht. Solche Tagungen werden in der Regel von anderen Institutionen organisiert, mit denen die Form der Beteiligung der DPG abgestimmt wird. Dies mag im Sponsoring, in der Übernahme von Organisationsteilen oder auch nur in der Werbung für die Veranstaltungen liegen.

Letztlich wird derzeit eine weitere Form der Tagung erprobt, die transdisziplinär, in Kooperation mit Partnern und international ausgerichtet wird. Zielgruppe ist hier die Öffentlichkeit außerhalb der phytomedizinischen Gemeinschaft, die über den Beitrag der Phytomedizin zur Sicherung unserer Lebensgrundlagen informiert werden sollen. Diese Tagungen sollen abwechselnd im Ausland und in Deutschland stattfinden und wechselseitig von den Partnern organisiert werden. Die Organisation in Deutschland übernimmt der Vorstand der DPG.

Wie erbringen wir die organisatorische Leistung?

Die Arbeitskreise werden, wie bereits dargestellt, von den ehrenamtlichen ArbeitskreisleiterInnen erbracht. Die Tagungen können in der Regel kostenlos angeboten werden, da Partner der DPG unentgeltlich Tagungsräume zur Verfügung stellen. Alle sonstigen Kosten werden von den Teilnehmern vor Ort übernommen. Damit die ArbeitskreisleiterInnen unerwartete Kosten nicht selbst übernehmen müssen, sichern alle Mitglieder über ihre Mitgliedsbeiträge solche Kosten ab. Deshalb freuen wir uns über jedes Nichtmitglied der Arbeitskreise, das einen Aufnahmeantrag stellt und damit die Verantwortung für den Arbeitskreis ein Stück weit mit übernimmt.

Die inter- und transdisziplinären Tagungen werden mit Eintrittsgeldern bestritten, deren Höhe je nach der Gestaltung des Finanzkonzeptes sehr stark variieren kann (40-350 Euro). Die Eintrittspreis sind so berechnet, dass die Mitglieder der DPG zwar das Risiko für die Tagung übernehmen, aber wegen des gemeinnützigen Ansatzes nur ein geringfügiger Gewinn erzielt wird. Der Gewinn dient zur Unterstützung des dritten Typs der Tagungen, von dem oben gesprochen wurde.

Die Finanzierung über die Eintrittsgelder hat es dem Vorstand in den zurückliegenden Jahren ermöglicht, gerade für kleine Tagungen zwischen 50 und 120 Personen, ein effizientes Tagungsmanagement aufzubauen, bei dem derzeit ein Registrations- und Verwaltungsprogramm (Conftool) eingesetzt wird, das für gemeinnützige, nicht-profitorientierte Vereine dankenswerterweise lizenzfrei zur Verfügung gestellt wird. Eine speziell geschulte Kraft verwaltet auf diese Weise mehrere Tagungen gleichzeitig und unterstützt beim Review-Prozess der Beiträge, Programm-Erstellung und Herstellung der Proceedings. Durch eine weitere Buchhaltungskraft werden alle Tagungen auf eigenen Kostenstellen über unser Konto abgewickelt, sodass individuelle Auswertungen möglich sind. Ein eingespieltes Team für Design und Druck sichert die zeitgenaue Erstellung der Proceedings.



Was haben Sie davon?

Sie als DPG-Mitglied stellen über Ihren Mitgliedsbeitrag natürlich die Basis für alle Tagungen sicher. Dafür bieten wir Ihnen aber auch die Möglichkeit, auf uns zuzukommen und Ihre eigene Tagung mit uns gemeinsam durchzuführen. So können Sie auch Gruppen, wie die COST-Actions, IUFRO- oder IUBS-Tagungen nach Deutschland holen ohne sich unnötige Sorgen um das »Wie« zu machen. Sprechen Sie uns an.

Nur eines bleibt: wir tun alles im Zusammenhang mit unserem satzungsgemäßen Auftrag und an eben diese Satzung gebunden. Wir sind kein Dienstleister wie jeder andere, sondern nur für Sie da.



Reinhardtsbrunn Symposium
2013 Friedrichsrhoda



www.reinhardtsbrunn.phytomedizin.org



International Urban Plant
Conference 2013 Vienna



www.iupc.phytomedizin.org



11th International Verticillium
Symposium 2013 Göttingen



www.verticillium.phytomedizin.org



Resistenztagung
2013 Fulda



www.fulda.phytomedizin.org



Plant Protection and Plant Health
in Europe 2013 Berlin



www.ppphe.phytomedizin.org



Unkrauttagung
2014 Braunschweig



www.weeds.phytomedizin.org



Tropentag 2013
Hohenheim



www.tropentag.phytomedizin.org



Deutsche Pflanzenschutztagung
2014 Freiburg



www.dpst.phytomedizin.org



Pine Wilt Disease Conference
2013 Braunschweig



www.pwdc.phytomedizin.org



International Plant Protection
Congress 2015 Berlin



www.ippc2015.phytomedizin.org

NEU! Die Pine Wilt Disease Conference 2013

Die »Pine Wilt Disease (PWD)« verursacht weltweit erhebliche Schäden an Koniferen. Der Schaderreger, der »Pine Wood Nematode (PWN)« *Bursaphelenchus xylophilus*, ist in vielen Ländern als Quarantäneschadernerreger gelistet. Wegen der enormen Bedeutung der Schäden, die er hervorruft, finden in regelmäßigen Abständen Treffen der International Union of the Forest Research Orga-

nizations (IUFRO) statt, um die aktuellen Entwicklungen auszutauschen und über zukünftige Strategien der Bekämpfung zu beraten. In diesem Jahr wird das Treffen in Kooperation zwischen JKI und DPG organisiert und am JKI durchgeführt.

Das Programm wird zahlreiche Aspekte enthalten, angefangen von der Biologie so-

wohl des PWN als auch seines Vectors *Monochamus* und der Zielpflanzen selbst, bis hin zu Fragen der Kontrolle der Ausbreitung der Krankheit im Handel.

Interessenten wenden sich bitte an **thomas.schroeder@jki.bund.de** oder informieren sich über die Tagungswebsite: **www.pwdc.phytomedizin.org**

Arbeitskreistagungen der DPG

Die Arbeitskreise der DPG sind wissenschaftliche Foren für DPG-Mitglieder und Nicht-Mitglieder, auf denen aktuelle Forschungsergebnisse oder Erfahrungsbereiche aus der Praxis ausgetauscht und diskutiert werden. Die Teilnahme an den Arbeitskreisen der DPG ist kostenlos.

An den jährlichen Arbeitskreistagungen nehmen zwischen 15 und 120 Personen teil. Insgesamt treffen sich so jährlich mehr als 1400 Wissenschaftler aus dem gesamten Fachbereich der Phytomedizin. Organisiert werden die Tagungen von den Arbeitskreisleiterinnen und Arbeitskreisleitern.

Wir würden uns freuen, wenn wir bei den Teilnehmern der Arbeitskreise Interesse an der DPG und einer Mitgliedschaft wecken könnten. Wir ermutigen Doktoranden, sich dem wissenschaftlichen Forum zu stellen und ihre Ergebnisse, auch wenn sie vorläufig sind, mit den Kollegen in den Arbeitskreisen zu diskutieren. Alle Teilnehmer sind eingeladen, ihre wissenschaftlichen Beiträge dem Arbeitskreisleiter als Abstracts zur Verfügung zu stellen.

Nur so können wir nach außen die Aktivitäten der Arbeitskreise darstellen und für die Teilnahme werben.



	Kartoffel	März 2013
	Raps	Februar 2014
	Schädlinge in Getreide und Mais	Februar 2014
	Krankheiten an Getreide	27.1.2014
	Gemüse und Zierpflanzen	Februar 2014
	Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen	Februar 2015
	Baumschulen und urbanes Grün	Juli 2013
	Waldschutz	Juni 2013
	Vorratsschutz	20.11.2013
	Phytomedizin in den Tropen und Subtropen	18.9.2013
	Pflanzenschutztechnik	März 2014
	Biometrie und Versuchsmethodik	27.6.2013
	Viruskrankheiten der Pflanzen	26.5.2013
	Phytobakteriologie	5.9.2013
	Mykologie	März 2014
	Wirt-Parasit-Beziehungen	März 2014
	Populationsdynamik und Epidemiologie der Schaderreger	26.9.2013
	Herbologie	11.3.2014
	Nematologie	März 2014
	Wirbeltiere	19.11.2013
	Biologische Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten	März 2014
	Nutzarthropoden und Entomopathogene Nematoden	Nov. 2013
	Mikrobielle Symbiosen	27.11.2013